



T4a Professor Theodor Fischers Werke in Schwaben (Auszug)
von Regierungsbaumeister Fridolin Rimmele in Stuttgart

1	Trotz eines erfreulichen Fortschritts in der Entwicklung des Arbeiterwohnhausbaues werden die von ihm gestellten Aufgaben in ihrer künstlerischen Bedeutung noch vielfach weit unterschätzt. So erklärt es sich, dass bis jetzt nur in seltenen Fällen zum Bau von Arbeiterhäusern Künstler herangezogen wurden. Zu den wenigen Beispielen dieser Art gehört die Berufung Prof. Theodor Fischers zum Bau eines Arbeiterdorfes für die Ulrich Gminderschen Fabriken in Reutlingen. [...]
5	
10	Dem Bedürfnis an Wohnungen für die Fabrikarbeiter wird in der Weise begegnet, dass der ungleichen Größe der Familien entsprechend, Wohnungen von 2 und 3 Zimmern meist unter Beigabe einer Schlafkammer hergestellt werden. Gleichartige Wohnungen sind in verschiedener Anzahl jeweils unter einem Dache vereinigt, und zwar vielfach derart, dass jede Wohnung ihren besonderen Hauseingang besitzt und so von den übrigen Wohnungen des Gebäudes vollständig getrennt ist. Ein Haus umfasst meist 2 bis 3 Wohnungen. Die Bauten selbst sind in reichlichen Abständen voneinander gestellt und von kleinen Gärten umgeben, die den Haushaltungen zur Befriedigung von Küchenbedürfnissen beigegeben sind. Mit Recht kann aus solch weiter Bebauungsweise gefolgert werden, dass die Gmindersche Arbeiterniederlassung wenig geschäftsmäßigen Gedanken entsprungen ist, sondern eine Wohlfahrtseinrichtung bedeutet, deren Anlagekosten im Verein mit den äußerst niedrigen Mietpreisen für die Wohnungen jeden unmittelbaren Gewinn von vornherein ausschließen. Für den Bauherrn bezweckt das Unternehmen lediglich den Vorteil, den Fabriken in der Folge einen Stamm von treuen bewährten Arbeitern zu schaffen und zu erhalten, denn wer von ihnen dieserart gewissermaßen sein eigenes Häuschen besitzt, wer jährlich seinen, wenn auch nur kleinen Grund und Boden bebaut und sich am Wachstum seiner Pflanzungen erfreut, muss naturgemäß das angeborene Gefühl der Sesshaftigkeit und Heimatliebe in sich stärken und mehren. [...]
15	
20	
25	Die solcherart ausgestattete Wohnung gestaltet sich durch glücklich gewählte Größenverhältnisse der einzelnen Räume, durch deren zweckmäßige Aneinanderreihung und Zugänglichkeit zu einem behaglichen Arbeiterheim, das wohl geeignet ist, den Stolz seines Bewohners zu wecken und ihm nach des Tages Arbeit Ruhe und Erholung zu gewähren. Hierbei ist allerdings ein gewisser Sinn für Ordnung und Sauberkeit notwendige Voraussetzung. Wo diese fehlt, wird auch die beste Kunst des Architekten zunichte gemacht. Dies lässt sich wie anderswo auch hier erkennen, erfreulicherweise nur an vereinzelt Beispielen. Die meisten Bewohner wissen, das ihnen anvertraute gut zu schätzen und so macht das Dorf mit seinen wohlgepflegten Gärten und aufgeräumten Straßen im ganzen einen durchaus erfreulichen, sauberen Eindruck. [...]
30	

In: Zentralblatt der Bauverwaltung. 28. Jahrgang, Nr.13 (vom 15. Februar 1908)